

Anna Henkel, Thomas Barth, Jens Köhrsén, Björn Wendt, Cristina Besio, Katharina Block, Stefan Böschen, Sascha Dickel, Benjamin Görzen, Matthias Groß, Simone Rödder und Thomas Pfister

Intransparente Beliebigkeit oder produktive Vielfalt? Konturen einer Soziologie der Nachhaltigkeit

Kommentar zum Aufsatz von Karl-Werner Brand

Lange Zeit schien es so, als würde die Definition des Brundtland-Berichts, nach der eine nachhaltige Entwicklung eine solche Entwicklung sei, die »die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können«,¹ eine Art Grundkonsens des Nachhaltigkeitsdiskurses bilden. Auch Karl-Werner Brand votiert dafür, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung – freilich im Rahmen einer nunmehr veränderten Problem- und Diskurskonstellation – als alleinigen Bezugspunkt sozialwissenschaftlicher Nachhaltigkeitsforschung zu setzen. Andererseits liefen schon in den 1990er Jahren die konkreten Vorstellungen davon, wie eine nachhaltige Entwicklung erreicht werden soll, und damit zugleich, welche politischen Maßnahmen adäquat, welches Wissen zu generieren und anzuwenden und welche Akteure wie zu verbinden seien, deutlich auseinander und zeigten differente Positionierungen.² Auch in frühen Diskussionen zu Nachhaltigkeit in der Umweltozoologie und benachbarten Disziplinen wurde zwar oft der praktische und theoretische Nutzen des Konzepts hinterfragt, sie bezogen sich aber mindestens genauso oft wiederum unhinterfragt auf Nachhaltigkeit als Leitbild.³ Mehr noch, heute können etwa Strategien im Begründungszusammenhang von Postwachstum, ökologischer Modernisierung oder Geo-Engineering allesamt den Nachhaltigkeitsanspruch für sich reklamieren. Nur sollen im ersten Fall gänzlich andere Produktions- und Konsummuster, im nächsten ein ergrüntes Wachstum und im dritten Fall eine perfektionierte Naturbeherrschung den Weg aus der Krise weisen. Unter dem einen begrifflichen Dach der »Nachhaltigkeit« konkurrieren sehr unterschiedliche Konzepte, deren Vertreterinnen und Vertreter schon bei der Problembestimmung kaum zueinander finden.⁴

In dieser zunehmend vielschichtigen und konflikthaften Konstellation verortete auch die Soziologie ihr Verhältnis zur Nachhaltigkeit neu. Konnte sie in den 1990er Jahren, getragen von der Hoffnung auf ökologische Gestaltungsfähigkeit

1 Vgl. Hauff 1987, S. 46.

2 Vgl. Lele 1991.

3 Vgl. allein Butt 1993; Brand 1997; Cohen et al. 2001.

4 Vgl. Henkel 2016; Henkel 2017.

ten und mit einem eher nachrangigen Verständnis nachhaltiger Entwicklung, ihre Theorien und Methoden in eine sich entwickelnde sozial-ökologische und transdisziplinäre Forschung einbringen, so besteht spätestens seit der Diffusion, Pluralisierung und Hinterfragung von Nachhaltigkeitsrhetoriken im 21. Jahrhundert die Dringlichkeit, den Gegenstand der »Nachhaltigkeit« selbst soziologisch zu reflektieren. In diesem Sinne lässt sich von einer ersten eher gestaltungsoptimistischen und reformatorischen Welle soziologischer Nachhaltigkeitsforschung eine zweite Welle soziologischer Forschung unterscheiden. Diese reflektiert und hinterfragt angesichts einer Diversifizierung von Nachhaltigkeitsverständnissen, der unzureichenden Erfolge von Nachhaltigkeitspolitiken und der Vervielfältigung sozial-ökologischer Krisen die Nachhaltigkeit selbst.⁵ Sie untersucht Nachhaltigkeit unter anderem aus einer genealogischen Perspektive,⁶ reflektiert Responsibilisierung als Verantwortung für Nachhaltigkeit⁷ und fragt nach den Wissens-,⁸ Macht- und Ungleichheitsverhältnissen,⁹ den Dilemmata,¹⁰ den gegenwärtigen Zukünften¹¹ und Utopien¹² der Nachhaltigkeit, der Unverfügbarkeit von Nachhaltigkeit¹³ oder gar nach der Nachhaltigkeit der Nicht-Nachhaltigkeit.¹⁴ Kurzum: Die Soziologie hat in den letzten Jahren bereits damit begonnen, das breite Spektrum der Disziplin auf vielfältige Themenbereiche einer Nachhaltigkeitstransformation zu richten. Und: Zu diesen Themenbereichen gehören insbesondere auch der Nachhaltigkeitsbegriff und seine Verwendung als dynamische soziale Praxis selbst.¹⁵

Dabei bleibt freilich eines nicht aus: Mit der Vielfalt soziologischer Perspektiven und empirischer Untersuchungsgegenstände entsteht im Feld der soziologischen Nachhaltigkeitsforschung genau das, was die Soziologie seit ihrer Entstehung auszeichnet: eine paradigmatische Pluralität. Ist die Multiparadigmatizität der Disziplin aber als Bürde der Fragmentierung einzuschätzen, die die »selektive politische Instrumentalisierbarkeit bestimmter Forschungsperspektiven und Problemdeutungen« erleichtert, wie Brand¹⁶ meint? Oder ist sie nicht vielmehr – unter bestimmten Bedingungen – die Stärke der sozialwissenschaftlichen Nachhaltigkeitsforschung, indem gerade sehr unterschiedliche Facetten des interessierenden Gegenstands »Nachhaltigkeit« beleuchtet werden können?

⁵ Vgl. Brand 2018; Wendt et al. 2018; Block et al. 2019.

⁶ Vgl. Pfister et al. 2016.

⁷ Vgl. Henkel, Lüdtke et al. 2018.

⁸ Vgl. Pfister 2017; Lüdtke, Henkel 2018.

⁹ Vgl. Wendt, Görgen 2018; schon früh Luke 1995.

¹⁰ Vgl. Henkel, Bergmann et al. 2018.

¹¹ Vgl. Neckel et al. 2018; Pfister 2018.

¹² Vgl. Wendt 2018; Görgen, Wendt 2020.

¹³ Vgl. Block 2020.

¹⁴ Vgl. Blühdorn 2020.

¹⁵ Vgl. Henkel et al. 2017; Barth, Henkel 2020; Görgen et al. 2020; SONA 2021.

¹⁶ Vgl. den Beitrag von K.-W. Brand in diesem Heft, S. 201.

Anders als Karl-Werner Brand sind wir der Ansicht, dass konstruktive Bedingungen jenseits »rivalisierende[r] Monopolansprüche«¹⁷ durchaus gegeben sind. Grundlegend halten wir Pluralität für eine Stärke der Soziologie, zwingt sie doch dazu, die sozial- und gesellschaftstheoretischen Prämissen sowie methodischen und methodologischen Vorgehensweisen zu explizieren und angesichts der Vielfalt anderer Beobachtungsmöglichkeiten die eigene Wahl von Theorie und Methode zu reflektieren und zu begründen. Darin liegt aber nicht nur der spezifische soziologische Blick, sondern auch eine epistemologische Veränderungsfähigkeit, die die Soziologie befähigt, angesichts sich wandelnder gesellschaftlicher Verhältnisse ihre Beobachtungsmöglichkeiten weiterzuentwickeln. Weitet man den Blick von spezifisch soziologischen Perspektiven auf das weitere Feld der (nicht nur sozialwissenschaftlichen) Nachhaltigkeits- und Transformationsforschung, lässt sich hier auch ein breiter Konsens feststellen, dass transdisziplinärer und paradigmatischer Pluralismus sowie das Experimentieren mit vielfältigen Lösungsansätzen angesichts essentieller Ungewissheiten unverzichtbar sind.¹⁸ Brand hingegen betrachtet die Fragmentierung sozialwissenschaftlicher Nachhaltigkeitsforschung als deren zentrale Barriere – während andere wichtige Hindernisse wie die bisher geringe Resonanz dieser Forschung in den zentralen Arenen der Soziologie selbst¹⁹ und ihr mangelnder Einfluss in den durch ökonomische sowie technologische Lösungsansätze geprägten gesellschaftlichen Debatten²⁰ unberücksichtigt bleiben.

Wenn Karl-Werner Brand nun vorschlägt, dass sozialwissenschaftliche Nachhaltigkeitsforschung ihre Zielsetzung, ihren Untersuchungsgegenstand, ihr Nachhaltigkeitsverständnis, ihre Problemdiagnose, ihren Erklärungsansatz, ihr Transformationsmodell und die Bestimmung der globalen Kontextbedingungen explizieren soll, so ist dies sicherlich geeignet, entsprechende Forschung transparenter zu machen – spezifiziert dies doch für den Nachhaltigkeitsbereich die genuin soziologische Anforderung an die Explikation von Prämissen. Jedoch verbleibt dieses »Analyseraster« erstens selbst im Allgemeinen (sollte nicht jede wissenschaftliche Studie Zielsetzung und Untersuchungsgegenstand explizieren?); zweitens bleibt es etwa bezüglich der Frage nach der Methodenwahl unvollständig; und drittens schränkt es teilweise ein, was als sozialwissenschaftliche Nachhaltigkeitsforschung überhaupt ins Raster fällt, etwa indem ein Transformationsmodell anzugeben ist.

Das skizzierte Analyseraster mag zwar durchaus geeignet sein, ein bestehendes Feld soziologischer Nachhaltigkeitsforschung nach den genannten Kriterien zu systematisieren und damit Metastudien zu orientieren, vielleicht auch, um miteinander ins Gespräch zu kommen. Als tatsächliches Raster zum Anlegen an jegliche soziologische Nachhaltigkeitsforschung würde es das Spektrum von möglichen Untersuchungen aber erheblich eingrenzen. Gerade durch verschiedene Perspek-

17 Vgl. ebd.

18 Vgl. Klenk, Meehan 2015; Stirling 2015.

19 Vgl. Köhrsen et al. 2020.

20 Vgl. Shove 2010; Grundmann, Rödder 2019.

ven, die etwa nachzeichnen, dass eine Transformation einerseits bereits im Gang, andererseits zugleich aber auch systemisch über simulative Nachhaltigkeitspolitik und beharrliche Alltagspraktikern blockiert ist, werden die verschiedenen Facetten sozial-ökologischer Transformationen erst sichtbar, ohne dass dies in einzelnen Untersuchungen auf einen gemeinsamen Nenner gebracht werden müsste.

Sieht man die Pluralität der Soziologie als Stärke, die es gerade für ein heterogenes, ambivalentes und umkämpftes Feld wie das der Nachhaltigkeit fruchtbar zu machen gilt, statt sie als »gewisse Beliebigkeit«²¹ abwerten zu wollen, so kann eher eine Heuristik als ein Raster integrierend wirken. Nicht zwei Modi sozialwissenschaftlicher Nachhaltigkeitsforschung sollten unseres Erachtens einander gegenübergestellt und zu vermitteln versucht werden (problem- und handlungsorientiert vs. reflexiv-beobachtend). Stattdessen sollte deutlich werden, dass *deskriptiv-analytische, kritisch-normative* und *praktisch-politische Dimensionen* einer Soziologie der Nachhaltigkeit den Forschungsprozess implizit berühren und auf ganz unterschiedliche Weise aufeinander bezogen werden können:²² An anderer Stelle²³ haben wir die Grundrisse einer derartigen dreidimensionalen Soziologie der Nachhaltigkeit skizziert, die darauf zielt, über den Weg der Verständigung und Selbstverortung – ohne Priorisierung einer Variante – das multiparadigmatische Potenzial der Soziologie zu nutzen.

Karl-Werner Brand ist folglich zuzustimmen, dass die Soziologie an der Gestaltung einer umfassenden gesellschaftlichen Transformation mitwirken kann. Wir sind aber skeptisch, ob die Orientierung der Nachhaltigkeitssoziologie an einem einheitlichen Analyseraster hierbei hilfreich ist. Auch aus unserer Sicht gilt es, die Vielfalt sozial artikulierter Standpunkte füreinander transparenter zu machen. Dafür bedarf es, wie Brand zu Recht anmahnt, konkreter Netzwerke, die einen stärkeren Austausch innerhalb der Nachhaltigkeitssoziologie ermöglichen. Mit dem neu gegründeten sektionsübergreifenden DGS-Arbeitskreis »Soziologie der Nachhaltigkeit«²⁴ versuchen wir, zu einem solchen Austausch beizutragen. Wir gehen dabei aber, dem Querschnittsthema der Nachhaltigkeit folgend, davon aus, dass gerade unterschiedliche soziologische Perspektiven – auch und vielleicht gerade in der Form »großformatiger gesellschaftstheoretischer Diagnosen« – einen wichtigen Beitrag zur Analyse sozial-ökologischer Transformationsprozesse leisten können.

21 Beitrag von K.-W. Brand in diesem Heft, S. 204.

22 Die folgenden Überlegungen sind das zentrale Ergebnis der gemeinsamen Forschungsarbeit im Netzwerk Soziologie der Nachhaltigkeit, die unter anderem von einem Austausch mit Karl-Werner Brand profitiert hat. Vgl. als Zusammenfassung der Debatte und Analyseergebnisse: SONA 2021; Henkel et al. 2021.

23 SONA 2021.

24 Siehe soziologie-der-nachhaltigkeit.de (Zugriff vom 14.03.2021).

Literatur

- Barth, Thomas; Henkel, Anna. Hrsg. 2020. *10 Minuten Soziologie: Nachhaltigkeit*. Bielefeld: transcript.
- Block, Katharina 2020. »Relationaler Phänomenologe. Die Unverfügbarkeit der Nachhaltigkeit«, in *10 Minuten Soziologie: Nachhaltigkeit*, hrsg. v. Barth, Thomas; Henkel, Anna, S. 167-180. Bielefeld: transcript.
- Block, Katharina; Brand, Karl-Werner; Henkel, Anna; Barth, Thomas; Böschen, Stefan; Dickel, Sascha; Görgen, Benjamin; Köhrsens, Jens; Pfister, Thomas; Wendt, Björn 2019. »Soziologie der Nachhaltigkeit. Zwischen Transformation und Reflexion«, in *Soziologie und Nachhaltigkeit – Beiträge zur sozial-ökologischen Transformationsforschung*, Sonderausgabe IV. <https://doi.org/10.17879/sun-2017-2471>.
- Blühdorn, Ingolfur 2020. *Nachhaltige Nicht-Nachhaltigkeit. Warum die ökologische Transformation der Gesellschaft nicht stattfindet*. Bielefeld: transcript.
- Brand, Karl-Werner. Hrsg. 1997. *Nachhaltige Entwicklung. Eine Herausforderung an die Soziologie*. Opladen: Leske + Budrich.
- Brand, Karl-Werner 2018. »Welche Nachhaltigkeit? Warum die ›Soziologie der Nachhaltigkeit‹ weder in menschlichen Überlebensfragen begründet werden kann, noch neu erfunden werden muss«, in *Soziologie und Nachhaltigkeit – Beiträge zur sozial-ökologischen Transformationsforschung*, Sonderausgabe II. <https://doi.org/10.17879/sun-2017-2285>.
- Buttel, Frederick H. 1993. »The Sociology of Agricultural Sustainability: Some Observations on the Future of Sustainable Agriculture«, in *Agriculture, Ecosystems & Environment* 46, 1-4, S. 175-186.
- Cohen, Maurie J.; Murphy, Joseph 2001. *Exploring Sustainable Consumption: Environmental Policy and the Social Sciences*. New York: Elsevier.
- Görgen, Benjamin; Grundmann, Matthias; Haarbusch, Niklas; Hoffmeister, Dieter; Wendt, Björn 2020. »Editorial«, in *Die sozial-ökologische Transformation in der Corona-Krise. Soziologie und Nachhaltigkeit*, Sonderband II, hrsg. v. Görgen, Benjamin; Grundmann, Matthias; Haarbusch, Niklas; Hoffmeister, Dieter; Wendt, Björn, S. 4-7. Münster: Westfälische Wilhelms-Universität Münster.
- Görgen, Benjamin; Wendt, Björn 2020. *Sozial-ökologische Utopien. Diesseits oder jenseits von Wachstum und Kapitalismus?* München: oekom.
- Grundmann, Reiner; Rödder, Simone 2019. »Sociological Perspectives on Earth System Modeling«, in *Journal of Advances in Modeling Earth Systems* 11, 12, S. 3878-3892.
- Hauff, Volker. Hrsg. 1987. *Unsere gemeinsame Zukunft. Der Brundtland-Bericht der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung*. Greven: Eggenkamp.
- Henkel, Anna 2016. »Natur, Wandel, Wissen. Beiträge der Soziologie zur Debatte um nachhaltige Entwicklung«, in *Soziologie und Nachhaltigkeit – Beiträge zur sozial-ökologischen Transformationsforschung* 01, 2, S. 1-23.
- Henkel, Anna 2017. »Ressourcen. Soziologische Beiträge der Nachhaltigkeitsdebatte«, in *Nachhaltigkeitswissenschaften und die Suche nach neuen Wissensordnungen*, hrsg. v. Pfister, Thomas, S. 75-113. München: Metropolis.
- Henkel, Anna; Bergmann, Matthias; Karayyllis, Nicole; Siebenhüner, Bernd; Speck, Karsten 2018. »Dilemmata der Nachhaltigkeit zwischen Evaluation und Reflexion. Begründete Kriterien und Leitlinien für Nachhaltigkeitswissen«, in *Das Wissen der Nachhaltigkeit. Herausforderungen zwischen Forschung und Beratung*, hrsg. v. Lüdtke, Nico; Henkel, Anna, S. 147-172. München: oekom.
- Henkel, Anna; Böschen, Stefan; Drews, Nikolai; Firnenburg, Louisa; Görgen, Benjamin; Grundmann, Matthias; Lüdtke, Nico; Pfister, Thomas; Rödder, Simone; Wendt, Björn 2017. »Soziologie der Nachhaltigkeit. Herausforderungen und Perspektiven«, in *Soziologie und Nachhaltigkeit – Beiträge zur sozial-ökologischen Transformationsforschung*, Sonderausgabe 1. <https://doi.org/10.17879/sun-2017-2070>.
- Henkel, Anna; Lüdtke, Nico; Buschmann, Nikolaus; Hochmann, Lars. Hrsg. 2018. *Reflexive Responsibilisierung. Verantwortung für nachhaltige Entwicklung*. Bielefeld: transcript.
- Henkel, Anna; Wendt, Björn; Barth, Thomas; Besio, Cristina; Block, Katharina; Böschen, Stefan; Dickel, Sascha; Görgen, Benjamin; Groß, Matthias; Köhrsens, Jens; Pfister, Thomas;

- Schloßberger, Matthias 2021. »Zur Einleitung: Kernaspekte einer Soziologie der Nachhaltigkeit«, in *Soziologie der Nachhaltigkeit*, hrsg. v. SONA, S. 9-32. Bielefeld: transcript.
- Klenk, Nicole; Meehan, Katie 2015. »Climate Change and Transdisciplinary Science: Problematising the Integration Imperative«, in *Environmental Science & Policy* 54, S. 160-167. <https://doi.org/10.1016/j.envsci.2015.1005.1017>.
- Köhrsén, Jens; Dickel, Sascha; Pfister, Thomas; Rödder, Simone; Böschen, Stefan; Wendt, Björn; Block, Katharina; Henkel, Anna 2020. »Climate Change in Sociology: Still Silent or Resonating?«, in *Current Sociology*. DOI: 10.1177/0011392120902223.
- Lele, Sharachchandra M. 1991. »Sustainable Development: A Critical Review«, in *World Development* 19, 6, S. 607-621.
- Lüdtke, Nico; Henkel, Anna, Hrsg. 2018. *Das Wissen der Nachhaltigkeit. Herausforderungen zwischen Forschung und Beratung*. München: oekom.
- Luke, Timothy W. 1995. »Sustainable Development as a Power/Knowledge System: The Problem of 'Governmentality'«, in *Greening Environmental Policy*, hrsg. v. Fischer, Frank; Black, Michael, S. 21-32. New York: Palgrave Macmillan.
- Neckel, Sighard; Besedovsky, Natalia; Boddenberg, Moritz; Hasenfratz, Martina; Pritz, Sarah Miriam; Wiegand, Timo. Hrsg. 2018. *Die Gesellschaft der Nachhaltigkeit. Umrisse eines Forschungsprogramms*. Bielefeld: transcript.
- Pfister, Thomas. Hrsg. 2017. *Nachhaltigkeitswissenschaften und die Suche nach neuen Wissensordnungen*. Marburg: Metropolis.
- Pfister, Thomas 2018. »Energiewissen, Wissenspolitik und Energietransformationen«, in *Das Wissen der Nachhaltigkeit. Herausforderungen zwischen Forschung und Beratung*, hrsg. v. Lüdtke, Nico; Henkel, Anna, S. 39-62. München: oekom.
- Pfister, Thomas; Schweighofer, Martin; Reichel, André 2016. *Sustainability*. London: Routledge.
- Shove, Elisabeth 2010. »Beyond the ABD. Climate Change Policies and Theories of Social Change«, in *Environment and Planning A*, 42, S. 1273-1285.
- SONA (Soziologie der Nachhaltigkeit). Hrsg. 2021. *Soziologie der Nachhaltigkeit*. Bielefeld: transcript.
- Stirling, Andy 2015. »Emancipating Transformation: From Controlling 'the Transition' to Culturing Plural Radical Progress«, in *The Politics of Green Transformations*, hrsg. v. Scoones, Ian; Leach, Melissa; Newell, Peter, S. 54-67. London: Routledge.
- Wendt, Björn 2018. *Nachhaltigkeit als Utopie. Zur Zukunft der sozial-ökologischen Bewegung*. Frankfurt a. M.: Campus.
- Wendt, Björn; Böschen, Stefan; Barth, Thomas; Henkel, Anna; Block, Katharina; Dickel, Sascha; Görgen, Benjamin; Köhrsén, Jens; Pfister, Thomas; Rödder, Simone; Schloßberger, Matthias 2018. »'Zweite Welle'? Soziologie der Nachhaltigkeit – von der Aufbruchsstimmung zur Krisenreflexion«, in *Soziologie und Nachhaltigkeit – Beiträge zur sozial-ökologischen Transformationsforschung*, Sonderausgabe III. <https://doi.org/10.17879/sun-2017-2339>.
- Wendt, Björn; Görgen, Benjamin 2018. »Macht und soziale Ungleichheit als vernachlässigte Dimensionen der Nachhaltigkeitsforschung. Überlegungen zum Verhältnis von Nachhaltigkeit und Verantwortung«, in *Reflexive Responsibilisierung. Verantwortung für nachhaltige Entwicklung*, hrsg. v. Henkel, Anna; Lüdtke, Nico, S. 49-66. Bielefeld: transcript.

Zusammenfassung: Wir sprechen uns in unserer Replik dafür aus, die Pluralität soziologischer Perspektiven auch und gerade für den Gegenstandsbereich Nachhaltigkeit als Vorteil zu sehen und den Diskurs entsprechend zu gestalten.

Stichworte: Gesellschaft, soziologische Theorie, Gesellschaft, Multiparadigmatizität, Nachhaltigkeit

Intransparent Arbitrariness or Productive Variety? Contours of a Sociology of Sustainability. Comment on the Essay of Karl-Werner Brand

Summary: This comment proposes to take the plurality of sociology as an advantage, especially for the field of sustainability and organize the discourse accordingly.

Keywords: society, sociological theory, society, plurality, sustainability

Korrespondenzautorin

Anna Henkel
Universität Passau
Lehrstuhl für Soziologie mit Schwerpunkt Techniksoziologie und nachhaltige Entwicklung
Innstr. 41
94032 Passau
Deutschland
Anna.henkel@uni-passau.de